

Will Gorbatschow zu früh abrüsten?

Autor(en): **Fahrensteiner, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Will Gorbatschow zu früh abrüsten?

VON FRANZ FAHRENSTEINER

Seit einigen Monaten macht man sich in der Sowjetunion insofern schwere Sorgen, als man nicht weiss, wie jene halbe Million Sowjetsoldaten, die durch Gorbatschows Abrüstungsangebote an den Westen frei werden, in den Arbeitsprozess einzugliedern sind.

Zwar hatte Gorbatschows Abrüstungs-idee zweierlei Hintergründe: Er wollte einerseits jene ausserhalb der Grenzen dienenden Soldaten ihren Familien zurückgeben, zudem scheint aber die Rückkehr von einer halben Million Soldaten auch dann nicht verkraftbar, wenn man weiss, dass sich viele Berufssoldaten zu hochqualifizierten Spezialisten gemausert haben, die im sowjetischen Wirtschaftsleben sicher dringend gebraucht werden.

Der stellvertretende Verteidigungsminister Suchorukow versuchte daher in der Zeitung *Sowjetskaja Rossija* Optimismus auszustrahlen, indem er erklärte, die grosse Mehrheit der Offiziere seien unter anderem Absolventen technischer Hochschulen und würden bei Verzicht auf ihre Schulterstücke durchaus jene wichtigen Fachkräfte sein, die zum Beispiel sehr gut in die aufstrebende Elektroindustrie passen könnten.

Aus Soldaten Bauern?

In weiten Teilen der riesigen Sowjetunion breitet sich aber grosse Skepsis darüber aus, was mit den heimkehrenden Soldaten geschehen wird und ob es gelingen könnte, ihnen Arbeitsplätze zu beschaffen.

Da es in der UdSSR kein Berufsbeamten-tum gibt, sind eigentlich auch Soldaten auf Lebenszeit nur Angestellte, die man jederzeit ohne Pensionsregelung kündigen kann. Allerdings wird man vor allem die Offiziere und Kadetten nicht einfach entlassen, sondern sie angeblich in Umschulungskurse und soziale Auffangprogramme stecken. Aber die Tatsache, dass der General in seinem Artikel den Blick der Soldaten vornehmlich auf das bäuerliche Leben lenkte, gibt doch zur Vermutung Anlass, dass vor allem ein Einbau der «Heimkehrer» in die Landwirtschaft vorgesehen ist.

Dass besonders hier eine Infrastruktur aufgebaut werden muss, weiss man genau. Viele Heimkehrer werden wahrscheinlich nicht glücklich sein, wenn sie in die sogenannte «Nicht-Schwarz-Erde-Zone» gesandt werden, wo erstens schon heute zig-tausend Ex-Soldaten arbeiten und wo sich

zweitens vor allem die Strassenverbindungen in einem derartigen Zustand befinden, dass kaum anzunehmen ist, die Ex-Soldaten würden sich mit ihrer Unterbringung zufriedengeben. Dazu kommt, dass vor allem die Wohnungsnot ein Hemmnis zu werden scheint, wobei der Plan besteht, vor allem jene Betriebe, die Ex-Soldaten aufnehmen, auch für deren Unterbringung verantwortlich zu machen.

Frühere Erfahrungen

Immerhin wird weiter in Optimismus gemacht, wobei man allerdings auch zu verstehen gibt, dass Gorbatschows Abrüstungsangebote zu früh gemacht worden seien. Man hätte, so die allgemeine Meinung, jene Erfahrungen zuerst nutzen sollen, die schon 1960 gemacht werden mussten, als es bei der Umstellung auf nukleare Langstreckenwaffen schon einmal Massenentlassungen aus der Sowjetarmee gab. Damals wurden in den meisten Dörfern und Städten Ämter für die soziale Betreuung von Ex-Soldaten eingerichtet, um diese Umsiedlungen bewerkstelligen zu können.

Suchorukow: «Wir werden den entlassenen Soldaten besondere Vergünstigungen angedeihen lassen, damit sie sich vor allem auf dem Land eigene Häuser errichten können.» Da schlägt der stellvertretende Verteidigungsminister freilich in eine Kerbe, die fragwürdig ist: Solange ein auf seine alten Tage fürs Soldatentum schwärmender Partei- und Staatschef Leonid Breschnew

Bermuda-Pool

DAS PROBLEMLOSESTE SCHWIMMBAD



- für alle Platzverhältnisse geeignet
- ein Schweizer Qualitätsprodukt
- 1000-fach bewährt

Ganzjährige Ausstellung bei Aquate AG, Bermuda-Pool, 4625 Oberbuchsitzen, Telefon 062/63 24 88

Bermuda-Pool Massagelelie Solarium Sauna

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____ Tel. _____ NEB

noch das Sagen hatte, der den entlassenen Soldaten wenigstens noch eine ideelle Kompensation für ihren entbehrungsreichen Alltag schaffen wollte, mag dieser Optimismus berechtigt gewesen sein.

Gorbatschow verfolgt aber eine etwas andere Linie: Er möchte die Soldaten in die Wirtschaft integrieren, um den Vorsprung des Westens vor allem in jener Hinsicht aufholen zu können, welche die Gesamtbevölkerung der Sowjetunion herbeisehnt: nämlich in der des halbwegs möglichen Konsumgüterereinkaufs ...

REKLAME

Ein Hit, dass

man mit Trybol Kräuter-Mundwas-ser für Fr. 6.80 200mal die besten Kräfte der Natur für die Mund- und Zahnpflege einsetzen kann. Bravo Trybol!

